

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf- und Abwickeln des Greiferseiles angeordnet wurde. Für den Antrieb des Windwerks dieser Krane dienen Elektromotoren von 60 PS. Die Verschiebung der Stützen dagegen erfolgt nur von Hand.

Ueber die Anwendung gelenkiger Systeme im Lokomotivbau findet sich in den Nummern 5 und 6 von Band 36, I der „Revue générale des Chemins de fer et des Tramways“ ein äusserst bemerkenswerter, „Note sur les locomotives articulées“ betitelter, längerer Aufsatz von L. Wiener. In diesem, insbesondere die gegenwärtig wichtigen Bauarten von gelenkigen Lokomotiven behandelnden Aufsätze werden diese in drei grosse Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfasst die auf zwei oder mehreren Drehgestellen aufgebauten eigentlichen Gelenk-Lokomotiven, die teils mit Hilfe von Kuppelstangen-Uebertragungen (Bauarten Fairlie, Meyer, du Bousquet, Garatt), teils mit Hilfe von Zahnrad-Uebertragungen (Bauarten Shay, Climax, Heisler) ausgerüstet sind. Eine zweite, halb gelenkige Bauarten umfassende, Gruppe ist gekennzeichnet durch die Anwendung eines mit dem Hauptgestell fest verbundenen Motorsystems und eines gegenüber dem Hauptgestelle beweglich angeordneten Motortrucs (Bauarten und Abarten Mallet). Eine dritte, in dem Aufsatz nicht weiter behandelte, Gruppe endlich betrifft lediglich Massnahmen für die Kurvenbeweglichkeit einzelner Achsen, die zu einem und demselben Motorsystem gehören; sie umfasst daher keine bestimmten Systemtypen; vielmehr gehören hierher Bauarten mit Drehgestellen (Zara, Krauss-Helmholz, Flamme), Bauarten mit Lenkachsen (Gölsdorf, Klien-Lindner, Klose) und Bauarten mit Bisselachsen und kurzen Bogie-Gestellen.

Verbreitung verschiedener Beleuchtungsarten in Deutschland. Anlässlich der in Deutschland von den Vertretern verschiedener Beleuchtungsarten kontinuierlich geführten Presspolemiken werden gelegentlich interessante statistische Angaben bekannt gegeben. So hat neulich die Berliner „Geschäftsstelle für Elektrizitätsverwertung“ den amtlichen Ergebnissen der deutschen Leuchtmittelsteuer und den amtlichen Unterlagen für den Entwurf zu einem Reichs-Petroleummonopol auf Ende 1912 die folgenden Daten über die Verbreitung verschiedener Beleuchtungsarten entnommen und in der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ mitgeteilt: Ende 1912 waren an elektrischen Lampen etwa 68 Millionen, an Gaslampen etwa 25,8 Millionen und an Petroleumlampen etwa 23 Millionen in Verwendung. Angesichts der verhältnismässigen kurzen Zeitdauer der Benutzung der elektrischen Beleuchtung gegenüber der Zeitdauer der Benutzung der Gasbeleuchtung und der Petroleumbeleuchtung wird daher auf eine höchst intensive Entwicklung der elektrischen Beleuchtung geschlossen, die namentlich auf Kosten der Beleuchtung mittels Petroleum erfolgt sein muss. Diese Ansicht findet ihren Beleg in dem Rückgang der Petroleumzufuhr in Deutschland, die 1904 noch 18,3 kg pro Kopf der Bevölkerung betrug, 1911 dagegen auf 14,4 kg pro Kopf gefallen ist.

Eine automobilen Strassenreinigungsmaschine ist von Hill im „Engineer“ eingehend beschrieben worden. Sie dient nicht nur zur Beförderung des Staubes oder Kotes der Strassen an deren Rand, wie bei den meisten Maschinen dieser Art, sondern sie bewirkt auch die Aufnahme der Verunreinigungen in einen mitgeführten Behälter. Vor der hintern Achse des zu dieser Maschine gehörenden zweiachsigen Automobils befindet sich eine ebenfalls vom Automobilmotor angetriebene rotierende Bürste, die die Unreinigkeiten der Strasse aufnimmt und in einen hinter ihr angeordneten Behälter wirft.

Konkurrenzen.

Kunstmuseum auf der Schützenmatte in Basel. Das Baudepartement des Kantons Baselstadt eröffnet unter den in der Schweiz niedergelassenen Architekten und den schweizerischen Architekten im Auslande einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Kunstmuseums auf dem Areal des Schützenmattparks in Basel.¹⁾ Der Einlieferungstermin für die Entwürfe ist festgesetzt auf den 31. Januar 1914. Das Preisgericht wird gebildet von den Herren: J. Sarasin-Schlumberger, Basel, Präsident, Prof. Dr. Theodor Fischer, München, Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin, Architekt Nikolaus Hartmann, St. Moritz, Architekt Leonhard Friedrich, Basel, Prof. Dr. Paul Ganz, Basel, Dr. Karl Stehlin, Basel, und als Ersatzmann Hochbauinspektor Theodor Hünerwadel, Basel. Zur Erteilung von Preisen, deren Anzahl und Höhe das Preisgericht zu bestimmen hat, ist diesem ein Betrag von 12000 Fr. zur Ver-

fügung gestellt. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Einwohnergemeinde Basel. Ueber die Anfertigung der definitiven Pläne und die Bauleitung behält sich die ausschreibende Behörde freie Hand vor. Für die Durchführung des Wettbewerbes sind die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten Grundsätze massgebend.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500 mit Einzeichnung des Vorschlages zur Behandlung der Umgebung und der Vergrösserungsmöglichkeit, sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die erforderlichen Schnitte 1:200, die zur Beurteilung des Entwurfes nötigen Perspektiven, eine Berechnung des kubischen Inhalts und ein möglichst kurz gefasster Erläuterungsbericht.

Das Programm kann samt der beigefügten Orientierung über die Raumgruppierung, Raumberechnung für die Unterbringung der Bilderbestände und Lageplan 1:500 bezogen werden beim Sekretariat des Baudepartements des Kantons Baselstadt gegen eine Gebühr von 10 Fr., die bei Einreichung eines Wettbewerbsentwurfes zurückerstattet werden.

Katholische Kirche und Pfarrhaus in Lausanne (Band LXI, Seite 252, Band LXII, Seite 94). Das Preisgericht ist am 20. d. M. zusammengetreten und hat folgende Preise erteilt:

- I. Preis (2500 Fr.) Motto: „Pius X.“; Verfasser: Architekt Willy Meyer aus Basel, Assistent an der Technischen Hochschule in Dresden.
- II. Preis (1700 Fr.) Motto: „Hoc Signo“; Verfasser: Architekten F. Gilliard & J. H. Bischoff in Lausanne.
- III. Preis (1450 Fr.) Motto: „Alpha-Omega“; Verfasser: Architekt Ch. A. Wulffleff in Paris.
- IV. Preis (1350 Fr.) Motto: „Pax“; Verfasser: Architekt Albert Rimli in Frauenfeld.

Dem Entwurf „Angelus I“ wurde eine Ehrenmeldung zuteil.

Die sämtlichen Wettbewerbspläne sind vom 21. bis 31. August je von 10 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr öffentlich ausgestellt im Ostpavillon des II. Stockwerkes (Saal 78) der „Galerie du Commerce“ in Lausanne.

Bundesgerichtsgebäude in Lausanne (Band LXI, Seite 149, Band LXII, Seite 55). Es sind auf den am 15. d. M. abgelaufenen Termin 89 Entwürfe eingegangen, die im Kasino zu Lausanne für das Preisgericht aufgestellt werden. Dieses kann wegen Abwesenheit einzelner Mitglieder erst auf den 3. September d. J. einberufen werden.

Nekrologie.

† A. Rossel. In Saignelégier ist am 18. August bei Anlass eines Jahresfestes der „Société jurassienne d'émulation“, an der er soeben das Wort zu einer Ansprache ergriffen hatte, Professor Dr. Arnold Rossel plötzlich an einem Herzschlage verschieden. Zu Prägeln im Berner Jura im April 1844 geboren besuchte er die Kantonsschule Pruntrut und trat mit deren Reifezeugnis ausgerüstet im Herbst 1864 in die Chemisch-Technische Abteilung der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich. Nach deren Absolvierung und weitem Privatstudien bis 1868 wirkte er bis 1870 als Assistent an der Königl. Technischen Hochschule in Stuttgart, dann bis 1874 als Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Rütli bei Bern und war hierauf bis 1890 als Professor der Chemie am kantonalen Technikum in Winterthur tätig. Von hier aus wurde er an die Universität Bern als Professor der Chemie berufen. Im Jahre 1897 legte er diese Stelle nieder, um sich dem industriellen Gebiet zuzuwenden und leitete bis 1907 als Direktor der Carbide-Fabrik Luterbach deren Anlagen in Solothurn und in Thuis (Graubünden).

Seit 1903 vertrat er den Kreis Neuenstadt im bernischen Grossen Rat mit grosser Wärme und Hingebung. Seine Heimatgemeinde Prägeln verdankt in erster Linie Rossel das Zustandekommen der Drahtseilbahn Ligerz-Prägeln.

Literatur.

Bau, Einrichtung und Betrieb öffentlicher Schlacht- und Viehhöfe. Ein Handbuch für Schlachthofleiter, Schlachthof-tierärzte und Sanitäts- und Verwaltungsbeamte. Von Dr. med. O. Schwarz †. Vierte, vermehrte Auflage. Neubearbeitet von H. A. Heiss, Direktor des Schlachthofes zu Straubing. 1065 Seiten mit 499 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Berlin 1912, Verlag von Julius Springer. Preis in Leinwand gebunden 32 M.

¹⁾ Siehe Band LX, Seiten 129 bis 133.

Das Zusammenarbeiten von Architekten, Ingenieuren, Hygienikern und Tierärzten und die rasche Entwicklung der Hygiene und Technik in den letzten zehn Jahren haben zu ungeahnten und ausserordentlichen Fortschritten und zu einem gänzlichen Umschwung der Anschauungen über das gesamte Schlachthofwesen geführt. Wenden sich *G. Osthoff* und *F. Moritz* (Handbuch der Architektur) in ihren Werken vornehmlich an den ausführenden Architekten und Ingenieur, so steckt sich das Werk von *Schwarz-Heiss* sein Ziel weiter und sucht das ganze Schlachthofwesen in den Bereich der Darstellung zu ziehen. Es behandelt daher neben der eigentlichen Schlachthofbaukunde in besonders ausgiebiger Weise den Betrieb und die Betriebseinrichtungen und geht auch auf die in Deutschland geltigen Gesetzes- und Verwaltungsgrundlagen ein, wie auch auf die Betriebskosten und die wirtschaftlichen Ergebnisse der Schlacht- und Viehhöfe.

Von dem in 14 Abschnitte gegliederten Werke sind für den ausführenden Techniker von besonderem Interesse die Abschnitte I bis VIII und XIV. Einleitend gibt das Buch einen instruktiven *geschichtlichen Ueberblick* über die Schlachtstätten im Altertum und Mittelalter und über die Entwicklung der Schlachthöfe in Deutschland und den übrigen europäischen und aussereuropäischen Ländern. In einem weitem Abschnitte folgt eine eingehende Abhandlung über die Vorteile des Schlachtzwanges, d. h. der Einrichtung, dass alle Schlachtungen von Gesetzes wegen in einem öffentlichen Schlachthof vorgenommen werden müssen. Sorgfältig aufgestellte und wertvolle Tabellen geben Aufschluss über die Aufstellung von Schlachthofetats. Im dritten Abschnitt werden von dem Verfasser die Fragen einlässlich behandelt, von wem der Schlachthof gebaut werden soll, wie die Besitzer von privaten Schlachthäusern dabei zu entschädigen sind und welche Grundsätze für die Errichtung gemeinschaftlicher Schlachthöfe für mehrere Gemeinwesen und die Errichtung von Grenzschlachthöfen massgebend sein sollen.

In den folgenden äusserst gründlich behandelten Abschnitten (zus. über 500 Seiten): *Allgemeines über die Anlage eines Schlachthofes, Spezielle Beschreibung der Gebäude und Betriebsräume, Schlachthof-Kühlanlagen, Abwässer-Kläranlagen und Düngerverwertung, Beschreibung ausgeführter Anlagen*, verbreitet sich der Verfasser einlässlich über den heutigen Stand der Schlachthofbaukunde. Alle Neuerungen werden besprochen, Altes wird nur insofern erwähnt, als es notwendig ist, um die mächtige Entwicklung der modernen Schlachthofbautechnik darzutun. Neben der Gesamtgruppierung der Anlagen werden die Konstruktions-Einzelheiten und die zweckmässigste Durchbildung der Betriebseinrichtungen behandelt. 22 ausgeführte Schlachthofanlagen sind besonders ausführlich beschrieben. Aus den ausserordentlichen Abweichungen, die sich aus den verschiedenen Tabellen über die Gesamtfläche, die Fläche bezogen auf den Kopf der Bevölkerung, die überbaute Fläche im Verhältnis zur Gesamtfläche, die Baukosten, die Raumgrösse und die Betriebsweise der Kühlräume usw. ergeben, gewinnt man den Eindruck, dass sich allgemein anerkannte, feststehende Grundsätze noch nicht herausgebildet haben und dass die Anschauungen sich noch abklären müssen. Auch die mitgeteilten Vergleichszahlen von Osthoff, Moritz und Schwarz über die Baukosten pro Kopf der Bevölkerung gehen ebenfalls so sehr auseinander, dass bei den ganz anders gearteten Verhältnissen in der Schweiz — ungleich höhere Baukosten — denselben eine mehr als relative Bedeutung nicht beigemessen werden kann, will man sich unliebsamen Enttäuschungen nicht aussetzen. Ob und inwieweit bei dem heutigen Stande der *Kältemaschinenteknik* die vom Verfasser vertretene Ansicht, dass die Ammoniakmaschine mit *vollem Recht allgemein* als der Kohlensäure- und Schwefligsäuremaschine überlegen bezeichnet werden könne, als berechtigt erscheint, mag dahingestellt bleiben.

Den Abschluss des Werkes bildet eine knappe, doch das Wesentliche zusammenfassende Abhandlung über den *Viehhof*, entsprechend dem heutigen Stande der Technik. Besondere Erwähnung verdient die Beschreibung einer Desinfektionsanlage für Viehwagen. Mustergültige Abbildungen unterstützen den Text.

Ueberhaupt sei erwähnt, dass Druck und Ausstattung, vor allem aber die zahlreichen und in der Grosszahl neueren und neuesten Anlagen entnommenen Abbildungen volles Lob verdienen. Warum es der Verfasser nicht für nötig hielt, seinem doch wissenschaftlichen Werke ein Literatur-Verzeichnis beizugeben, erscheint

unverständlich; wer sich über die Literatur bestimmter Gebiete des Schlachthofwesens orientieren will, ist also immer noch auf die sorgfältig bis 1909 zusammengestellten Literatur-Nachweise des Werkes von *F. Moritz* (Handbuch der Architektur) angewiesen.

Wiewohl das besprochene Buch mehr auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist, so bietet es doch auch dem schweizerischen Architekten, Ingenieur und Verwaltungsbeamten, die sich über die neuzeitlichen und zweckmässigsten Einrichtungen, die Verwaltung und den Betrieb moderner öffentlicher Schlacht- und Viehhöfe unterrichten wollen, eine grosse Fülle wertvollen Stoffes. So erfüllt es den Zweck eines erschöpfenden und zuverlässigen Handbuches des gesamten Schlachthofwesens in jeder Beziehung. *G. Korrodi*.

Kostenberechnungen für Ingenieurbauten. Begründet von *Georg Osthoff*, weiland Stadtbaurat a. D. und Reg.-Baumeister. 7. neu durchgesehene und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Reg.- und Geh. Baurat *Scheck* unter Mitwirkung von 13 Fachmännern. Leipzig 1913, Verlag von Otto Spamer. Preis geb. 25 M.

Wie der Herausgeber im Vorworte des Buches sagt, sind die neuen Fortschritte der Technik, soweit sie bis Ende des Jahres 1912 veröffentlicht waren, in der neuen Auflage des Buches berücksichtigt. Wenn auch das Buch speziell für deutsche Verhältnisse bestimmt ist, leisten dennoch die gesammelten Angaben sehr gute Dienste zur Aufstellung richtiger Kostenanschläge. Die Angaben beschränken sich auf die wesentlichsten Bauausführungen, und es sind Angaben über Bauten, die allein den Hauptbahnen eigentümlich sind, wie auch in der früheren Auflage, im Buche nicht enthalten, da für solche Bauten, nicht nur in Deutschland, sondern auch bei ausserdeutschen Gesellschaften, feste Grundsätze für die Veranschlagung bestehen.

Der wichtigste Abschnitt (V) des Buches, Kostenermittlung der einzelnen Arbeitspreise nach Arbeitszeit, lässt ohne weiteres für jeden Ort den Preis des Baues unter Berücksichtigung der Orts-Löhne berechnen.

Da der Wert der Arbeit von der Art der Ausführung abhängt, enthalten die gesammelten Angaben einzelne scheinbare Widersprüche und es wäre aus diesem Grund erwünscht gewesen, wenn die Quellangaben des Sammelwerkes reicher ausgefallen wären. Mit Ausnahme der Angabe des Albula-Tunnels, der wiederholt als zweigeleisig figuriert, sind mir unrichtige Daten beim Durchsehen des Buches nicht aufgefallen; es kann dasselbe als sehr reichhaltig, exakt und zweckentsprechend bestens empfohlen werden.

Sehr reichhaltig, wenn auch in knappster Form gehalten, ist (in Abschn. VI) die Zusammenstellung von ausgeführten Bauwerken in Beton und Eisenbeton. A—s.

Fachmännischer Katalog und Führer durch die Internationale Baufachausstellung Leipzig 1913. Gefördert von der Deutschen Freien Architektenschaft und dem Zentralverein für die Deutsche Bauindustrie. Herausgegeben von der „Deutschen Bauhütte“ (Curt. R. Vincentz). Hannover u. Leipzig 1913. Preis 1 M.

Ein handliches mit mehrfachen Abbildungen und Plänen geschmücktes Büchlein, das auf 360 Seiten dem Techniker den nutzbringenden Besuch der Ausstellung erleichtern will. Hinsichtlich des von dem Herausgeber ins Auge gefassten Zieles äussert sich derselbe „zur Einführung“ u. a. wie folgt: „Eine leicht fassliche Einzelgruppierung der Objekte fehlt. In den ausgestellten Gruppen gibt es keine Einheit, unter „Baukunst“ stehen auch Pferdefutterapparate, Kläranlagen, Büroeinrichtungen; so ähnlich ist's in vielen Abteilungen. Man ziehe also zum Aufsuchen stets die beiden Verzeichnisse „Referate über die technischen Sonderbesprechungen“ zu Anfang des Buches und „Aussteller“ auf den letzten Seiten zu Rate, um nicht vieles Bedeutsame, ja oft für den Einzelnen das Wichtigste zu übersehen. Hier ist nur auf fachlich Unzureichendes in der Schilderung verzichtet.“

Schweizerisches Landesmuseum. XXI. Jahresbericht 1912.

Dem Departement des Innern der Schweiz, Eidgenossenschaft erstattet im Namen der Eidg. Landesmuseums-Kommission von der Direktion. Zürich 1913, Druck: Art. Institut Orell Füssli.

Der in gewohnter Anordnung und Ausstattung soeben versandte XXI. Jahresbericht ist wieder mit einer Anzahl Kunsttafeln geschmückt, unter denen sich das lebensvolle Bildnis unseres verstorbenen Professors Dr. J. R. Rahn, eine vorzügliche Photogravure von G. A. Feh in Zürich, besonders auszeichnet.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch *Rascher & Co.*, Rathausquai 20, Zürich.

Nouvelle Théorie et Calcul des Roues-Turbines. Turbines à Eau et à Vapeur, Pompes et Ventilateurs centrifuges, Turbo-compresseurs, Ventilateurs hélicoïdes, Hélices. Par Dr. *Hs. Lorenz*, Prof. de mécanique à l'école technique supérieure de Dantzig. Traduit sur la deuxième édition allemande par H. Espitallier, Ing., et H. Strehler, Ing. aux Usines de Roll (Clus). Paris 1913, Editeurs H. Dunod et E. Pinat. Prix br. Fr. 12,50.

Veranschlagen von Eisenbetonbauten. Grundlagen für den Entwurf und für die Kostenberechnung von Tief- und Hochbauten. Mit mehreren der Praxis entnommenen Beispielen. Von Dr. Ing. *A. Kleinlogel*, Privatdozent an der Techn. Hochschule in Darmstadt. Mit 28 Abbildungen. Berlin 1913, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. M. 3,60, geb. 4 M.

Les Isolants. Par *Paul Rudhardt*, ancien chef des laboratoires de recherches de la Comp. de l'industrie électrique et mécanique de Genève, Rédacteur en chef de la Revue Polytechnique Suisse. 23^{me} Fascicule de l'Encyclopédie Electrotechnique. Paris 1912, Editeur L. Geisler, Rue de Médecins 1.

Die kriegswissenschaftliche Ausbildung unseres Offizierskorps. Eine Studie von *Bruno Zschokke*, Geniehauptmann und Dozent an der militärwissenschaftlichen Abteilung der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich. Zürich 1913, Verlag von Eugen Speidel. Preis geh. Fr. 1,50.

Handbuch der Feuerungstechnik und des Dampfkesselbetriebes mit einem Anhang über allgemeine Wärmetechnik. Von Dr. Ing. *Georg Herberg*, beratender Ingenieur, Stuttgart. Mit 54 Abbildungen und Diagrammen, 87 Tabellen, sowie 43 Rechnungsbeispielen. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 7 M.

Anleitung für den Maurer, zugleich einige Anweisungen enthaltend für den Betonarbeiter und Putzer. Von *J. A. van der Kloes*, Professor der Baumaterialienkunde an der Technischen Hochschule zu Delft. Berlin 1913, Verlag der Tonindustrie-Zeitung. Preis geb. M. 3,50.

Die Heizerschule. Vorträge über die Bedienung und den Betrieb von Dampfkesseln. Von *F. O. Morgner*, kgl. Gewerbeinspektor, Leiter des Heizerunterrichtes in Chemnitz. Mit 147 Textfiguren. Berlin 1913, Verlag von Jul. Springer. Preis geb. M. 2,80.

Das Rechnen mit Geschiebemengen. Von Ingenieur *Max Singer*, Inspektor bei der k. k. Eisenbahndirektion in Wien. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Gewässerkunde“, XI. Band, 4. Heft. Wien, Verlag für Fachliteratur G. m. b. H. Preis geh. K. 2,40.

Elektrische Krawausrüstungen der Siemens-Schuckertwerke nach 25-jähriger Entwicklung. I. Teil: Motoren und Apparate. Berlin 1913, Verlag von Jul. Springer. Preis geb. 3 M.

Academy Architecture and Architectural Review. *Alex. Koch*, Architect. Published by Alex. Koch & Sons. 58, Theobald's Road, London W. C.

Die Berechnung der Warmwasserheizungen. Herausgegeben von *H. Recknagel*, Diplom-Ingenieur, Berlin. München und Berlin 1913, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 6 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Sektion Graubünden

des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Die Sektion Graubünden des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird gemeinsam mit dem Techniker-Verein Chur am 31. August die

Bauarbeiten der Chur-Arosa-Bahn

besichtigen. Der Abmarsch findet Sonntag den 31. August, morgens 7 Uhr, von Station Arosa aus statt. Für Mittagsverpflegung wird vorgesorgt. Die Ankunft in Chur soll zwischen 5 und 7 Uhr abends erfolgen.

Mitglieder aus andern Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins sind freundlichst eingeladen sich der Exkursion anzuschließen.

Schriftliche Anmeldungen werden bis zum 28. August 1913 entgegengenommen vom Aktuar der Sektion Graubünden des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins

L. Rovida, Ingenieur der Chur-Arosa-Bahn in Chur.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour le Portugal comme assistant dans une école technique supérieure, un *ingénieur* bien au courant de la construction et des essais des machines thermiques. Connaissance de la langue française exigée. Adresser les offres avec références au Secrétaire de la G. e. P. (1875)

Gesucht ein *Ingenieur* für Arbeiten hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen Gebiet, Verdampfungsproben usw. für einen Verein der Ostschweiz. Sprachkenntnisse (deutsch und französisch) unerlässlich. (1876)

On cherche un jeune *ingénieur-mécanicien* ayant déjà quelque pratique pour une Société dans le midi de la France. Il serait attaché au service d'études projets et devis et chargé de visiter la clientèle. Connaissance de l'allemand indispensable. (1877)

On cherche quelques *ingénieurs* comme conducteurs de travaux pour une Compagnie de chemins de fer départementaux en France. (1878)

On cherche plusieurs *ingénieurs* comme chef de section pour une Compagnie de chemins de fer départementaux en France. (1879)

Gesucht ein *Ingenieur* als Associé in eine mechanische Werkstatt in Algier. (1880)

Gesucht ein schweizerischer *Maschinen-Ingenieur* nach der italienischen Schweiz. Derselbe soll abgeschlossene Hochschulbildung besitzen, wenn möglich eine praktische Lehrzeit in einer Werkstatt durchgemacht haben und bereits auf einem Konstruktionsbureau tätig gewesen sein. (1881)

Un bureau technique de la Suisse française *cherche* un jeune *ingénieur* de l'Ecole polytechnique fédérale comme associé dans une entreprise de chemin de fer. (1882)

On cherche un *ingénieur* très au courant des travaux de béton armé, spécialisé dans les calculs statiques et qui aurait en plus la surveillance du bureau de dessin. Entrée de suite. (1883)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
25. Aug.	Bureau der Bauleitung	Schaffhausen, Bahnhofstrasse 40	Schreiner- und Schlosserarbeiten, Parkettböden und Plattenbeläge zum neuen Zolldirektionsgebäude.
25. "	H. Surber, Geometer	Zollikon (Zürich)	Ausführung von Kanalisationen in verschiedenen Strassen.
25. "	Techn. Bureau Allenspach	Gossau (St. Gallen)	Arbeiten für die Ausführung einer Strasse und einer Platzanlage in Gossau.
26. "	Joh. Hirt, Architekt	Baden (Aargau)	Sämtliche Arbeiten für einen Wohnhaus-Neubau in Stilli.
26. "	Städt. Hochbauamt	Bern	Gipser- und Malerarbeiten zum Neubau der Speiseanstalt Junkerngasse.
26. "	Direktion der eidg. Bauten	Bern	Schlosserarbeiten zur Einfriedigung bei der neuen Waffenfabrik.
27. "	Bahningenieur der S. B. B.	Bern	Umbauarbeiten an Aufnahmegebäude und Güterschuppen im Bahnhof Lyss.
27. "	Gemeindekanzlei	Pfäffikon (Zürich)	Korrektion der Strasse Irgenhausen-Freienstein mit Bacheindolung.
28. "	Direktion der eidg. Bauten	Bern	Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau des eidg. Amtes für Mass und Gewicht in Bern.
28. "	Gemeindeschreiberei	Hasleberg (Bern)	Verbauungsarbeiten am Lauenengraben zu Hohfluh.
28. "	M. Schnyder, Ingenieur	Burgdorf (Bern)	Erstellung einer Eisenbetonbrücke in Lauperswil, Länge 85 m.
29. "	Städt. Baubureau	Rheinfelden (Aarg.)	Pflasterungsarbeiten und Lieferung von Pflastersteinen (etwa 2500 m ²).
1. Sept.	Walcher & Gaudy, Arch.	Lachen (Schwyz)	Alle Arbeiten für den Neubau des Bezirksspital der March.
1. "	Elektrizitäts-Kommission	Brienzwil (Bern)	Erstellung eines neuen Reduktions- und Entlüftungs-Schachtes.
2. "	Büeler & Gilg, Arch.	Amriswil (Thurgau)	Arbeiten für den Schulhaus- und Turnhalle-Neubau Berlingen.
6. "	Gemeinderatskanzlei	Schüpfheim (Luz.)	Erstellung der Gemeindestrasse Schüpfheim-Flühli (3 km).